

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Öffentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgaben 1,50 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Kanndienstträger - Bestellsgeb. 1,95 Mk. Die Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. - Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gepolte Copypresse oder deren Raum 15 Pfg. für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des In- (erachtet) 30 Pfg. Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. - Beilagen nach Uebereinst.

Bekanntmachung.

Am 1. April 1897 fälligen **Zinsscheine Preussischen Staatsschulden** werden bei Staatschulden Tilgungskasse - W. Laubener, 29 hiersehl. - bei der Reichsbank, Hauptkass., Regierungs-Hauptkassen, d-n Kreisämtern und bei den mit der Einlösung betrauten Kassen (Kassenanfallstellen) vom 20. d. Mts. ab einlöslich. Auch werden die am 1. April 1897 fälligen Zinsscheine der von uns verwalteten Eisenbahn-Anstalten mit Ausnahme der nachstehend besonders bezeichneten Schuldgattungen bei den vorbezeichneten Kassen bei den auf diesen Zinsscheinen vermerkten Anfallstellen vom 20. d. Mts. ab eingelöst.

Die Zinsscheine der nach unserer Befanatmachung vom 16. März 1896 vom 1. April 1896 ab in der Verwaltung gekommenen Anleihen der Saal- und Elbe-Eisenbahn-Gesellschaft werden auch eingelöst nur bei den bisherigen Einlösungsstellen.

Die Zinsscheine sind nach den einzelnen Schuldtiteln und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Abschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des betreffenden Nomen und Wohnung ersichtlich macht. Wegen Zahlung der am 1. April fälligen Zinsen in die Staatschuldendruck eingetragenen Veränderungen bemerken wir, daß die Zufuhren dieser Zinsen mittels der Post, sowie ihre Aufschrift auf Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten vom 18. März und 8. April erfolgt, die Verzinsung aber bei der Staatschulden-Tilgungskasse am 18. März bei den Regierungs-Hauptkassen vom 24. März und bei den sonstigen außerhalb dieses damit betrauten Kassen am 26. März eintritt.

Die Staatschulden-Tilgungskasse ist für die Zahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit Ausnahme des vorletzten Wertages in jedem Monat, am letzten Wertage des Monats aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer Konsols machen wir ersucht auf durch uns veröffentlichten „Amtlichen Verzeichnissen über das Preussische Staatsschuldbuch“ aufmerksam, deren 6. Ausgabe durch jede Buchhandlung für 40 Pfg. oder von dem Verleger S. Mittler in Berlin durch die Post frei für 45 Pfg. bezogen ist.

Berlin, den 10. März 1897.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Hoffmann.

Merseburg, den 5. April 1897.
Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Von Hoff.) Beide Majestäten am Sonntag Vormittag einen Spaziergang nach den Tiergarten. Zurückgekehrt ins Schloß, empfing der Kaiser den Generaladjutanten Grafen v. Helldorf, arbeitete mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinetts v. Villoume die militärische Meldungen entgegen. Abends

speiste der Kaiser beim Staatssekretär Admiral Hollmann. Am Sonntag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst.

Zur Hundertjahrfeier wird noch nachträglich mitgeteilt: Der Kaiser hatte am 22. März die Generaladjutanten seines Großvaters im Sterbezimmer des Palais Unter den Linden verlammt, ihnen mit einer von tiefer Bewegung zeugenden Rede das Recht verliehen, auf den Achseln zu gehen zur Erinnerung an den großen Kaiser dessen Namenszeichen zu führen und dabei mitgeteilt, er habe Anordnung getroffen, daß er selbst und der jeweilige erste Erbe der Krone Preußens zum ewigen Andenken und zur lebendigen anerkennenden Erinnerung an die glorreiche Regierungszeit Kaiser Wilhelms I. dessen Namenszug mit den Schnüren der Generaladjutanten zu tragen habe.

Der Kaiser hat beim Admiral Hollmann am Sonntagabend das Diner eingenommen. Diese Thatsache hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen und man meint in einigen Kreisen wieder, es sei am Ende doch noch keine definitive Entscheidung über das Gehen und Bleiben des Admirals getroffen worden, da einem verabschiedeten Minister wohl kaum die Ehre des Kaiserlichen Besuchs zu Theil geworden sei. Wir theilen diese Erwägungen mit, hegen aber nach wie vor keinen Zweifel darüber, daß Kontradmiral Tirpitz die Geschäfte des Reichsmarineamts alsbald dauernd verwalten wird.

Ordnungsverleihungen. Dem Reichsfürsten Fürsten Hohenlohe sind das Großkreuz des heussischen Ludwigsordens und der italienische Annunziatenorden verliehen worden, dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone und das Großkreuz des persischen Sonnen- und Löwenordens.

Zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages und der Regierung haben Verhandlungen über die Unfall-Versicherungs-Novelle stattgefunden, die zu einer Verständigung über mehrere Punkte geführt haben, die eine Entlastung des Reichsversicherungs-Amtes bedeuten.

Die Regierung von Rußl. u. S. sucht sich wegen der samojen Fahnenaffaire jetzt reinzuwaschen, indem sie erklärt, der Landratsamts-Vorsteher, welcher die Einziehung der Fahne veranlaßt, habe nicht gewußt, daß dieselbe von einem preussischen Staatsangehörigen herausgesteckt worden sei. An der Sachlage wird durch diese Darstellung natürlich nichts geändert, da die Flagge ja nicht dem preussischen König, sondern dem deutschen Kaiser galt, jeder preussische Staatsbürger doch aber auch Angehöriger des deutschen Reiches ist.

Im Reichsgesetzblatt werden publizirt: Das Gesetz über Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltung, die Grundbuchordnung, die Novelle zum Gesetz betr. die Beschlagnahme des Arbeiters und Dienstlohnens und die Zivilprozeßordnung.

Ueber den Entwurf des Auswanderungsgesetzes berichtet dieser Tage der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß der Ausschuß zu der allgemeinen Tendenz des Gesetzentwurfs seine volle Zustimmung ausspricht und durch denselben die Entsendung der Auswanderung im nationalen Sinne für möglich hielt.

Major v. Wischmann ist am Sonntagabend von Wiesbaden nach Westfalen abgereist. Die Kur hat einen guten Erfolg gehabt.

Oesterreich - Ungarn. Kaiser Wilhelm trifft zu der am 22. April stattfindenden Frühjahrsstruppenparade auf spezielle Einladung Kaiser Franz Josephs am 21. Vormittags in Wien ein; es findet großer Empfang statt. Nach einem Brunkmahl in der Hofburg wird Abends das Opernhaus besucht. Die Parade am nächsten Tage findet unter dem Kommando Kaiser Franz Josephs statt; Kaiser Wilhelm wird sie abnehmen. Beim Vorbeimarsch wird Kaiser Franz Joseph dem deutschen Kaiser die Truppen vorführen, dieser jedoch sein Husarenregiment. Mittags ist ein Besuch beim 7. Husarenregiment geplant; später findet beim Kaiser ein Festmahl statt, worauf Kaiser Wilhelm wieder abreist. Der Kabinettswechsel in Oesterreich hat überall Ueberraschung hervorgerufen, da man nirgends darauf vorbereitet war, daß Graf Badeni, der das Vertrauen des Kaisers in ganz besonders hohem Maße genießt, so plötzlich seine Demission geben würde. Den Anlaß zu dem Abschiedsgebot bot die Thatsache, daß es dem Ministerpräsidenten nicht gelingen wollte, eine Mehrheitspartei im Abgeordnetenhaus zu Stande zu bringen. Ueber das künftige Kabinet ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Frankreich. Zur neuen Panamaaffäre wird aus Paris berichtet: Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschloßen, einen Abbotaten mit der Vertheidigung des zu betrauen, falls Arton vor dem Schwurgericht seine Anschuldigungen aufrecht erhalten sollte. Waldeck-Rousseau hat sich bereit erklärt, die Vertheidigung zu übernehmen. Gegen das französische Protektorat über Gurma westlich des Niger hat die deutsche Regierung unter Berufung auf die 1895 nach Paris mitgetheilten Verträge protestirt.

Spanien scheint nach jahrelangen Kämpfen nun doch endlich Herr der kubanischen Aufstandes geworden zu sein. Nach Madrider Telegrammen haben sich die spanischen Korps in den West des gesamten Geländes gesetzt, das die letzte feste Position der Insurgenten bildete.

Amerika. Viele Kreise des amerikanischen Volkes sind entrüstet über die Tarifbill des neuer Präsidenten Mac Kinley und erklären, daß sie diesen Mann niemals in das Weiße Haus gewählt haben würden, wenn sie geahnt hätten, daß derselbe solche ungeheuren Tarifveränderungen plane, das Gesetz nütze nur den großen Industrievereinigungen und den Millionären, schädige aber das Volk in ganz unerwarteter Weise. Die Bill wird als ein „Tarif der Verwünschung“ bezeichnet und geschäftsfährlich genannt.

Afrika. Das Kap-Parlament wurde mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt, während einer Periode von beispielloser Schwierigkeit hätten sich die Minister fortgesetzt bemüht, einen mächtigen Einfluß auszuüben, in der Absicht, die friedlichen Beziehungen zu den Nachbarn aufrecht zu erhalten.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Die Lieferung von 8231 cbm **Oberbauholz** und zwar 1500 cbm für die Strecke Merseburg—Mücheln, 1000 cbm für die Strecke Ammendorf—Gorbetha, 500 cbm für die Strecken Gorbetha—Weißenfels, 631 cbm für den Bahnhof Weißenfels, 2600 cbm für die Strecke Weißenfels—Zeitz und 2000 cbm für die Strecke Weißenfels—Naumburg soll vergeben werden.

Den Bewerbern bleibt überlassen sich mit vorliegenden Plänen, jedoch nicht unter 500 cbm, an der Lieferung zu beteiligen. Die bezüglichen Bedingungen können von unterzeichneter Betriebsinspektion gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg bezogen werden. Entsprechende Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Oberbauholz“ versehen bis **Montag, den 12. April d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr**, hier zur Vorlage zu bringen. Eröffnung der Angebote erfolgt hierselbst zu genannter Zeitpunkt. **Zuschlagsfrist 14 Tage.**
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion Weißenfels.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, [1596] versteigere ich im „Casino“ hier: 1 Pianino, 1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine und verschiedene gute Möbel, Leppiche, Bilder u. s. w. Merseburg, den 5. April 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Inventar-Auction

in **Reichardtswerben** bei **Weißenfels.**
Mittwoch, den 7. April cr., von Vorm. 10 Uhr ab, soll im Gute Nr. 28 in Reichardtswerben wegen Aufgabe der Wirtshaus das sammtliche lebende u. todt Inventar bestehend aus:
4 Stück **Verden**,
1 „ **Rüben** (theils hochtragend),
4 „ **Zungvieh** (Raben),
12 „ **Läufer Schweine** (theils fett),
3 **Wirtschaftswagen**,
11 **Ackerwagen**,
1 **Sandwagen** mit Faß,
1 **Brechwagen** (Federwagen),
1 **Säffel**, 1 **Rübenschnidemaschine**,
1 **Reuschlitten**,
1 **eiß. Schlepparten**,
1 **Ringelwalze**,
2 **Gliederwalzen**,
Ackerpflüge, **Eggen**, und verschied. andere zur **Wirtschaft** gehörende Gegenstände,
ferner: [1562] **Stroh**, **Heu**, **Rüben**, **Kartoffeln**, **Sämselborrräthe**, **250 Schf. Strohsäfte**, öffentlich meistbietend gegen sofortige **Barzahlung** **versteigert** werden.

Holzverkauf!

Montag, d. 12. April d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, im Schlag VII **Belau** **Burgliebenau** (nahe bei Döllnitz im Saalfelde) incl. **Totalitätsholz**, 140 Stichen 182 fm, 11 Gsch. und **Ruß**, 5,2 fm. 3 Hdt. **Ruß**. **Bandhöhe IV Cl.**
Brennholz. Eich: rm 88 Kloben
11 **Knüppel**, 98 **Reiser**, 70 diverse **Brennhölzer**. [1587]
Schredig, 2. April 1897.
Aufmaßregister gegen Abschreibebefugnis.
Der **Forstmeister** **Westermeier**.
Einen **Geschirrführer** sucht
F. W. Senf, **Zimmermstr.**,
Merseburg. [1582]

Bekanntmachung.

Das alte **Schulgebäude** zu **Lennewitz** nebst Stallungen und Garten, in baulich gutem Zustande, soll **Sonntags, den 10. April cr., Nachmittags 6 Uhr**, im **Gasthofs** daselbst **verkauft** werden. Bedingungen im Termin.
[1548] **Der Schulvorstand.**

Mieths-Contrakte

sind stets vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**

Nach Beendigung der Erarbeiten zum **Bahnbau Rippach—Voserna—Plaagwitz**—Eindenauf stellen wir die dazu von uns vermittelt gewesenen

Gleisanlagen

etwa 2000 m **Gleise**, 60 **Rippwagen**, **Weichen**, **Drehseife** etc. zum Verkauf. **Leihweise** Ueberlassung nicht ausgeschlossen! [1276]

Orenstein & Koppel

Fabriken für Normal- u. schmalspurige Bahnen, Leipzig, **Pachhofstr. Nr. 9.**

! Lucia - Accord - Zither !

von Jederm. ohne Musikkenntnis sofort spielbar: 6 **Manuale**, 25 **Saiten**, voller schöner **Ton**, schwarz polirt mit feinen **Verzierungen**, mit **sämmtl. Zubehör** u. 3 **Notenbüchern**, **zusf. ca. 60 Stücke** enth., **zuf. nur M. 11,50** incl. **Riste** gegen **Nachnahme**. [216] **Richard Kog**, **Musikw.**, **Duisburg a. Rh.**

1. Etage (2 Stuben, 3 **Kammern**, **Rüche** nebst **Zubehör**), auf **Büschel** mit einem **Stüchchen** **Garten**, an ruhige Leute zu **vermieten** und **1. Oktober** zu beziehen. **Häfterstr. 7.** [1549]

Altenburger Schulplatz 6 ist die 1. Et. m. allen **Zubehör** zu verm. u. **1. Oktober** zu beziehen. [1588]

Gr. Ritterstr. 17, part. Logis, (nach der **Promenade**) von 6 **Kämmern** **Rüche** u. **Zubehör**, für 550 **Mk.**, **wegzugsb.** vom **1. Juli** ab zu vermieten. [1557] **Fr. Dietrich.**

3 Stuben, 2 heizb. Schlafst. u. **Zubeh.** zu verm. u. **1. Okt. z. bez.** **Steinstraße 2 II.**

2 junge Mädchen können den besten **Bug** gründlich erlernen bei [1592] **B. Fulvermacher**, **Burgstr. 5.** **Gesucht z. 1. Mai**, spätest. **15. Mai** **junge Köchin** oder ein in **Küchen**- u. **Hausharbeit** geübtes **Mädchen**. **Weldungen** in **Villa Blaudt.** [1595]

Lohnenden Erwerb

finden **Damen** durch den Verkauf von **Leinwandwaren**, **Wäsche** etc. nach **Wünschen** an **Private**. **Anmeldungen** mit **Angabe** von **Empfehlungen** erbitten **A. Hallier & Co.**, **Bielefeld.** [1277]

Zimmergesellen

finden **dauernde** Beschäftigung. **Fr. Mundt**, **Baugeschäft**, **Weißenfels.**
1 Schäfer z. **25. Mai** cr. gesucht
[1563] **E. Schimpf**, **Lauchhdt.**

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu **Berlin W., Bofß Straße 27.**
Versicherungsbestand Ende 1896 **Mrk. 122 237 450,—**
und jährliche Rente **71 851,09**
Activa Ende 1896 **27 499 576,02**
darunter ordentliche **Prämien-Reserven** **22 586 3,8,—**
bis Ende 1896 ausgezahlte **Versicherungs-Summen** **Renten** **22 259 770,—**
und **Policen-Rücklaufwerthe**

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf den **Todes- und Erbensfall**, **Aussteuer-, Spar-, Altersvorsorgungs-, Renten- und Invaliditäts-Versicherungen** zu billigen **Prämien** und unter **günstigen**, durch **Kürze** und **Arbeits** sich auszeichnenden **Bedingungen**. Letztere gewähren den **Versicherten** ganz **besondere** **Vorteile** in Bezug auf **Gewinnbeteiligung**, **Unantastbarkeit** und **Unverfallbarkeit** der **Policen**, **Kriegsversicherung**, **Rückkauf** und **Beileidung** und **Wiederaufnahme** erloschener **Versicherungen**.
Antragsformulare, **Prospecte**, sowie **nähere** **Auskunft** durch die **Direction**, die **Bureau** und alle **Agenten** der **Gesellschaft**.
Betriebs-Bureau für **Berlin**: **Bofß Straße 27.**

Haupt-Agent für Merseburg und Umgebung:
Erdmann Jungnickel
[1576] in **Merseburg**, **Gotthardstraße 12.**

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung

in **Leipzig** begründet im **Jahre 1824**

hält sich zur **Versicherung** **landwirthschaftlicher** **Erzeugnisse** **bestens** **empfohlen**.
Die **Versicherungsbedingungen** gewähren die **weitgehendste** **Liberalität**; die **Prämien** sind **mäßig** und **überall** der **Gefahr** **angemessen**.
Rabattvergünstigung für **mehrfachigen** **Beitritt**, sowie bei **vorhergegangener** **sechsjähriger** **Schadenfreiheit**.
Schadenregulierung in **Gemeinschaft** mit **Vertrauensmännern**.
Schadenzahlung **4 Wochen** nach **Feststellung**.
Anträge **vermitteln**
Herr Arthur Emig **Burgwerben.**
Herr Richard Schurig, **Merseburg.**
Herr B. Röttger, **Lützen.** [1521]

Gelchalls-Verlegung.
Am heutigen Tage verlegte mein **Blumen- und Pflanzen-Geschäft** von **Burgstraße 14** nach **Dom 16**
(Haus des Herrn **Rentier Heyne**). Auch weiterhin ein geeignetes **Wohlfühlen** **bitend** **Hochachtungsvoll**
[1586] **Bernh. Schinke.**

Ausgabestellen

des „**Merseburger Kreisblattes**“ befinden sich bei:
1. **Herrn A. B. Sauerbrey**, **Materialwaarengeschäft**, **Oberburgstraße 7**,
2. **Wittwe H. Scharre**, **Materialwaarengeschäft**, **Neumarkt 77**,
3. **Herrn K. Herfurth**, **Materialwaarengeschäft**, **Breitestraße 1**,
4. **Herrn O. Classe**, **Materialwaarengeschäft**, **Schmalestraße 26**,
5. **Herrn Emil Weidling**, **Materialwaarengeschäft**, **Oberbreitestraße 10**,
6. **Herrn Bernhard Fritsch**, **Materialwaarengeschäft**, **Gotthardstraße 19**,
7. **Herrn Karl Hennicke**, **Materialwaarengeschäft**, **Bahnhofstraße 1**,
8. **Herrn O. Teichmann**, **Materialwaarengeschäft**, **Unteraltendurg 48**,
9. **Herrn Th. Sieber**, **Materialwaarengeschäft**, **Hallestraße 17**,
10. **Herrn G. Sauer**, **Materialwaarengeschäft**, **Ecke Annen- u. Friedrichstraße**,
11. **Herrn E. Frasnert** in **Fa. Leopold Reizner**, **Materialw.**, **Entenplan**
und **12. in der Expedition**, **Altenburger Schulplatz 5 part.**,
13. in **Meuschau** bei **Herrn Gastwirth Schmidt**, **Gasthof „zur Aue“**
Die **Ausgabestellen** nehmen jederzeit **Abonnements** auf das „**Merseburger Kreisblatt**“ an.

Inserat-Annahmestellen

des „**Merseburger Kreisblattes**“ befinden sich bei:
Herrn Gustav Lots Nachfolger, **Burgstraße 4**,
Herrn K. Brendel (**Firma Gebrüder Schwarz**), **Gotthardstraße 45**
und in der **Expedition**, **Altenburger Schulplatz 5 part.**

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine Filiale vom Roßmarkt nach

≡ Markt 19 ≡

verlegt habe.

[1585

K. Mauersberger,

Etablissement für Färberei und chem. Waschanstalt.

Kaufmännischer Verein zu Magdeburg.
 Abteilung für Stellenvermittlung
 Geschäftsstelle: Berlinerstr. 30/31.
 Anmeldungen offener Stellen erbiten rechtzeitig; sachgemäße Besetzung, für die Herren Geschäftsinhaber kostenfrei. Gehälften — besonders Verkäufer — und Lehrlinge für alle Geschäftszweige gesucht. [1505]

Reichskrone.
 Mittwoch früh 10 Uhr:
Controll-Speckfugen.
 1594] Reinhold Walthers.
 Dienstag [1591]

hausgeschlachtene Würst.
 Belzig, Lindenstraße 12.

Die Kinder frohen von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährzwieback
 genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau, und ist wegen seinem hohen Nährwerthe geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. — In Packeten und Düten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei
 H. B. Sauerbrey,
 Walthers Bergmann, Gotthardstr. 8.
 H. Weilmann, Gotthardstr. 29.
 Carl Schmidt, Unteraltendurg.
 Büttel,
 Th. Sieber, Halle'sche Straße 17.
 Reub. Franzke, Steinstr. [1215]
 Frankleben: Rich. Sandke.
 Mägdeln: Bädermstr. W. Knödel.
 200 m. bearbeitete, sowie 50 m kleine

Plastersteine
 sind abzugeben.
 Bruchmeister **Albert Müller,**
 1244] Knapendorf.

Tivoli.
 Montag, d. 5. April Abends 1584] 8 Uhr
6. und letztes Winter-Abonnements-Concert
 vom Trompeter-Corps des
 Thüring. Husaren-Regts. Nr. 12.
 Lange. Statzer.

Reichskrone.
 Das am 1. März ausgefallene **Concert** der Capelle des königl. Magdeb. Küstler-Reg. Nr. 36 findet nunmehr bestimmt am
Donnerstag, den 8. April, Abends 8 Uhr,
 statt. Familienbillets 3 Stück 1 Mk., einzelne Billets à 40 Pfg. sind vorher bei Herrn **Feins. Schulze jun.,** Cigarren-Geschäft zu haben. An der Abendkasse 50 Pfg. [1533
D. Wiegert. H. Walthers.
 Ein sedener **Schirm** an der Kaiserie Merseburg gefunden.
 1597] Rittergut Creppau.

Gottes Faste.
 Im Gottesfaste der Altenburger Kirche St. Bili fanden sich im 1. Quartal folgende Gaben:
 a. von einem Geber, unbestimmt 3 Mk., b. unbestimmt 2,54 Mk., c. für Gustav Adolf-Verein 30 Pfg., d. Weichgeld 1 Mk. Summa 6,84 Mk.
 Den gütigen Gebern dankt freundlichst im Namen der kirchlichen Vertretung,
Deilus. Leonhardt. Secd.

Burgstraße 16. Burastraße 16.

Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung empfiehlt

sämmtliche Oel- und Wasserfarben trocken oder mit beßgefochtem Leinölfirniß verrieben zum sofortigen Anstrich fertig. **Dr. garantirt rein gefochten Leinölfirniß** mit höchster Trockenkraft — nicht zu verwechseln mit Glätte oder Harzölfirniß, der schwer trocknet und klebt.

Fußbodenfarbe, streichfertig, hart und schnell trocknend, graue, braune, rothe u. präparirte Anstrichfarben für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. **Fußbodenlacke, Möbellacke, Eisen- und Lederlacke, Polituren, Siccatis, Terpentinöl u. Mauerpinsel, Farben- und Lackpinsel.**

Carbolinum u. Holzbeer zum Anstrich für Stuckete, Holz und Bretterwände u.

Allein-Verkauf von **Bernsteinslackfarben** von D. Friße & Co., Berlin, in ca. 6—8 Stunden hart trocknend. **Spiritus-Glanzlack** von Franz Christoph, sofort trocknend. **Wiederverkäufern und Malern** Vorzugspreise.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben. Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Ich suche!

Alte französische u. englische **Kupferstiche, altes Porzellan u. Miniaturen** zu guten Preisen zu kaufen. Gefällige Offerten in der Kreisblatt-Expedition erbeten unter **D. O. 531** [1561

Eine große **Kurb** mit dem **Kalbe** steht zum Verkauf. **Ahendorf 14.** [1590]

Geldschranke.

J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate [59 in **unübertroffener Vollendung.** **Preise außerordentlich billig.** **Preislisten gratis und franco.**

Samen-Kartoffeln

(Wunder der Welt) verkauft [1254 **F. Zanke, Schöterrey** bei Lauchstädt.

Ia. französischen Apfelwein
 vom Faß empfindet [1550
Carl Elkner, Markt 25.

Himbeer-, Kirsch- und Apfelsinen-Saft
 à Bfd. 60 Pfg., empfiehlt
 1021] die **stad-Apothek.**

Glücksmüllers
 1569] **Gewinnerfolge**
 sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie
 zur Freilegung d. Willibrordi-Kirche Wesel.
 28.074 Gew. u. 1 Prämie i. 3 Klass. Gröss Gewinn im glücklich. Falle
250.000 Mk.
 150.000 Mk. | 50.000 Mk.
 100.000 Mk. | 40.000 Mk.
 75.000 Mk. | 30.000 Mk.
 u. s. w. insgesamt

1,410,840 Mark
 Ziehung i. Kl. 3. u. 9. April.
 Loose 1. Kl. kosten: 1/2 M. 6.60,
 1/4 M. 3.30, Volloose gültig f. 3.
 Kl.: 1/2 M. 15.40, 1/4 M. 7.70
 Berliner u. Königsberg. Pferde-loose, à 1 M., 11 Loose 10 M.
 Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf., empf.
Lud. Müller & Co.
 Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5.
 beim kgl. Schloss.

Sehr gut erhalt. **Kutschwagen** für 150 Mk., ein weißer **Wresch-wagen** für 75 Mk. zu verkaufen. 1589] **Merseburg, Bahnhofstr. 3.**
 Neumilchende **Kuh** steht z. Verkauf 1566] **Börsen Nr. 63**

Plakate

Möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet **zu vermieten**
Zimmer **zu vermieten**

etc. etc. stets vorräthig in der **Kreisblatt-Expedition.**

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schäfer-Perasini.
(8. Fortsetzung.)

Der leere, tönende Klang eines Namens imponirt nicht im Geringsten. Vielleicht war es früher anders. Jetzt hat der Vater die geläutersten, tolerantesten Ansichten der Welt. Er prüft und was er für gut befindet, ist auch gut, nach dem Namen fragt er nicht. Er wird mit Freunden seine Zustimmung geben.

Das winterliche Landhaus von Renates Mutter kommt in Sicht. Ein kleiner Garten umgiebt den mäßigen Bau. Ein Hund schlägt an. Das ist Hektor, der alte treue Freund. Mama liebt ihn sehr, obwohl er einige Eigenschaften besitzt, die nicht sehr angenehm sind. Im Hause befindet er sich so lange Renate sich erinnern kann.

„Nun — gute Nacht!“ sagt das Mädchen warm und reicht ihm die Hand, welche er an seine Lippen führt. Mehr wagt er im Angesicht des Hauses nicht.

„Der wollen Sie zu Mama hereinkommen?“
„Nein, nein! Ich vermag mich nicht zu beherrschen, es ist besser, ich gehe jetzt heim. Wir sehen uns doch morgen Abend, Renate, bei unserer kleinen Unterhaltung?“

„Nun freilich, Mama hat bereits zugesagt.“
„Wenn es das Glück will, könnte morgen schon Alles in Ordnung sein,“ flüsterte er ihr in's Ohr und kann der Versuchung nicht widerstehen, einen flüchtigen Kuß auf ihren Hals zu drücken.

Renate erdötet, springt rasch zurück und ruft ihm lachend ihr: „Gute Nacht!“ hinüber.
Eine Weile schaut er sie an. Im Landhaus klinkt ein Fenster. Hans von Heimen nicht glücklich und schreit dann davon, dem in entgegengesetzter Richtung liegenden Hainen zu.

Renate öffnet das niedere Gitter des Gartens und betritt die schmalen schneigen Wege. Noch einmal wendet sie sich um nach der Richtung, die Hans von Heimen nahm. Sie sieht ihn nicht mehr. Die ganze Gegend liegt vor ihr im sanften Mondlicht, das über den Forst und das Städtchen flutet, über die alten Burg-Ruinen oben, deren schneebedeckte Trümmer in dem Schein glänzen und schimmern. Und über Allem liegt ein süßer, ruhiger Zauber, ein stiller Friede.

An die abgedörrten Ranken der kleinen Terrasse des Landhauses lehnt sich eine Frau. Schon eine ganze Weile blickt sie hinüber nach dem Weg, auf welchem ihr Kind mit einem männlichen Begleiter stand und plauderte. Die Gestalten neigten sich gegeneinander und Frau Anna beugte sich weiter vor mit einem plötzlichen Schred in der Brust.
Nun schieben die Beiden und ihr Kind kommt dem Haus entgegen, bleibt noch einmal stehen, wendet sich um und blickt dann, die Hände auf den Hüften legend, zum Himmel auf.

Siebzehn Jahre! Ist es eine erste, schwärmerische Liebe, die sie erstakt in dieser Mondnacht? O, welch ein Glück, wenn es nichts Anderes, Ernsteres ist! Renate streift über die Stirn — die Mutter meint sie seufzen zu hören, vor Seligkeit und Lust. Auch ihr steht sich ein Ton über die Lippen, schwer und klagend. Da in der Mutterbrust kämpfen mächtige Gewalten einen qualvollen Kampf und es ist kein Ende dieses Ringens abzusehen — niemals. Endlich muß die Katastrophe aber dennoch hereinbrechen.

Renate steht etwas betroffen vor der Mutter, die sie hier nicht erwartete.

„Guten Abend, Mamachen“, sagt das Mädchen und lählt, wie ihr das Blut nach den Schläfen steigt.

„Mit wem sprichst Du eben, Renate?“ Der Ton klingt nicht so ruhig, so liebevoll, wie sonst.
Eine kleine Pause entsteht. Renate blickt zu Boden, wendet dann aber rasch das Köpfchen wieder aufwärts. „Es war Hans von Heimen. Wir kamen vom Giesee.“ Sie stockt.

Langsam öffnet Frau Anna die Thür zu ihren einsamen, aber ungemein traulichen Gemächern. Und so im Gehen sagt sie: „Renate — Du weißt wohl, ich liebe es nicht, mit den jungen Herren hier so vertraulich zu verkehren. Denke künftig daran.“

„Mama —!“ Sie hat nie so mit ihrem unschuldigen Kind gesprochen. Die Thränen kommen Renaten in die Augen und dann, in plötzlicher, stürmischer Aufwallung, wirft sie sich an der Mutter Brust, der einzigen Freundin, die sie bis jetzt in ihrem jungen Leben achtete und über Alles liebte.
„Mama! Mama! Ich muß Dir ein großes Geheimnis mittheilen,“ kommt es wie ein Aufschluchen, aus tiefster Brust.

Die Mutter erschrickt zwar noch einmal, lächelt aber doch mild. „Ein Geheimnis? Du Renate?“

„Ach, Mamachen!“
Sie stehen in dem traulich erwärmten Gemach und sonderbar genug, die Mutter wagt es kaum recht, ihr Kind voll anzublicken. Sie empfindet eine Angst vor diesem Geständniß, weil sie in jedem Fall die Antwort darauf bereits weiß. „Gehe Kind — morgen magst Du mir den Fall erzählen.“

„Morgen?“ Renate sagte es nicht. „Laß es mich Dir heute noch sagen, Mamachen, Ich könnte nicht schlafen mit den Gedanken im Kopf.“

Ob sie nachdem schlafen wird?
Der alte Hektor draußen schlägt ein freudiges Wellen auf. Gleich darauf tritt Winkelmann, der bejahrte Diener, das Faktotum des Hauses, ein. Die dicke Fellmütze zerfällt er in der Hand, während in von der Kälte roth angelaunenes Gesicht mit einem vergnügten Ausdruck an Frau Anna haßete.

„Eine recht empfindliche Kälte!“ poltert der ehrliche Alte. „Aber eigentlich günstig so, wenn Weihnachtsachten vor der Thür steht.“

„Ihr waret im Dorf brinnen, Winkelmann?“ fragte Frau Anna.

„Ja“, nickte er, „und mit dem Förster sprach ich auch gleich von wegen einer Tanne für die Festtage. Der Förster meint, das Wetter hielt so an auf vierzehn Tage. Da wären wir schön heraus.“

Renate steht noch immer an der Thür mit Pelz und Muff. Sie hört kaum, was Winkelmann daher plappert und blickt beständig die Mutter an. Frau Anna bemerkt endlich die nervös erregten Finger ihres Kindes, die über den glänzenden, grauschillernden Pelz streifen.

„Reide Dich um, Renate,“ sagt die Mutter unruhig, „und nachher — nachher erzähle mir Deine Geschichte.“

Wie der Blitz so schnell ist Renate davon.
Winkelmann macht ein außerst pfliffiges Gesicht und fährt mit der einen Hand in die Brusttasche. „Ich wollte nicht heraus damit, Frau Berger, so lange unser Fräulein daneben stand. Es giebt eine prächtige Ueberraschung!“

Er hält einen Brief hoch. „Der Posthalter gab ihn mir mit. Von unserm jungen Herrn Robert. Ich kenne seine Handschrift ja doch. Und ich wette, er kommt zu den Feiertagen hierher. Das ist die Ueberraschung, Frau Berger, für unser Fräulein Renate.“

Frau Anna nimmt den kleinen Brief und ein Strahl von Freude huscht über das bleiche, feine Gesicht. Robert, ihr lieber Junge, der Stolz seiner Lehrer, wird die Feiertage über zur Mutter kommen. Für Minuten denkt sie an nichts Anderes mehr.

Der alte Winkelmann ist ganz selig. „Das wird eine Freude geben! Die schönste Tanne hat mir der Förster versprochen, so groß, daß sie kaum in das Zimmer gehen soll. Die Christnacht wird da sein, ehe man sich's denkt, mit ihrem Glockenläuten und Lichterglanz, eine Nacht, so hübsch kalt, wie die heutige ohne Wind und Sturm, Frau Berger, ganz gewiß!“

„Es ist richtig — Robert kommt nach Haus!“ verzehle Frau Anna, nachdem sie gelesen.

„Wie ich voraus sagte!“ Er trollt sich davon, macht seinen gewöhnlichen Gang um das Haus, spricht mit dem alten Hektor, der zwar im Freien, aber in einer sehr warmen Hütte verbleibt, und schließlich dann die kleine Gartenpforte ab.

Das ruhige Mondlicht liegt über dem weiten Plan. Kein Geräusch steigt mehr auf.

Winkelmann reißt sich die Hände warm, da er eben den eisernen Kiegel an der Pforte vorschob und dabei blickt er nach der Burgruine hinauf.

Gerade über ihr steht der Mond. Ein schmaler Weg schlängelt sich den Berg herunter, an manchen

Stellen von dem wuchernden Gestrüpp bedeckt. In Bückacklinien berührt er auch das Grundstück, worauf das kleine Landhaus steht. Auf dem schmalen weißschimmernden Wegstreifen, den die Büsche oftmals unterbrechen, zeigt sich ein beweglicher Schatten, der heruntersteigt.

Der alte Winkelmann bemerkt es und die immerhin eigenthümliche Wahrnehmung läßt ihn an der Gartenpforte verbleiben. Es ist eine Gestalt, die von dort oben kommt, von der alten Burgruine, die unterm Schnee fast vergraben ist und kein bewohnbares Gemach mehr aufweisen kann. Nun kommt der Schatten näher — über ein glitzerndes Feld — es ist ein Mann. Vorsichtig nimmt er einen weiten Bogen, um die ersten bewohnten Landhäuschen und bleibt nun, etwa zwanzig Schritte von Winkelmann entfernt, stehen, wendet sich halb nach dem Haus, die Hände in den Taschen, den Kopf heruntergelassen.

Den alten Mann packt die Neugierde, diesem offenbar fremden Menschen in das Gesicht, in die Augen zu blicken. Er beugt sich weiter vor. Die Nacht ist hell, der Schnee wirft die Mondstrahlen um so scharfer zurück. Und da hebt der Mann draußen den Kopf rasch, ruckartig. Winkelmann starrt regungslos hin, — dieses Gesicht, diese Augen! Wo hat er sie nur gesehen? Wenn der Bart nicht wäre? —

„Heiliger Gott!“ schreit der Alte plötzlich halblaut, zum Tod erschrocken, auf. Jetzt weiß er, wer dem Leben gehören. Seine Hände lösen sich von dem Bann, noch immer aber blickt er zu dem Mann hinüber. Dieser hat des Alten Stimme vernommen, zwar unendlich — doch wendet er sich rasch um und sucht eine Stelle auf, die kein Mondlicht erhellet, auf die der Schatten einer Baumgruppe fällt.

„Er geht!“ flucht der alte Winkelmann, welcher plötzlich sein lachendes Gesicht verloren hat. „Er geht! — Aber wenn er noch einmal käme?“

Winkelmann begiebt sich in das Haus zurück. Er ist uneinig mit sich selbst. Soll er Frau Anna mit der Geschichte erschrecken. Er ist der Hüter des Hauses und es wäre eigentlich seine Pflicht zu warnen. Aber täuschend ihn nicht die alten Augen, seine Phantasie, die ihm in der letzten Zeit gegen seinen eigenen Willen das Bild eines Mannes aus vergangenen Tagen vorgaukelte?

Frau Anna hatte den Thee mit Renate schweigend eingenommen. Mehr als einmal blickten die sorgenden Mutteraugen von der Seite auf das Kind und Frau Anna mußte sich mit heimlichem Wehen gefahren: Renate ist aufgeblüht, wie eine herrliche Knospe zur duftenden Blume. Und die Zeit ist gekommen, wo die Herzen leicht eine unschuldsvolle Krüge verlieren, wo da innen Keime treiben, die sich dann plötzlich ausbreiten, Alles mit ihrer Kraft und Zauber bemächtigen. Die Liebe! Welch zärtliche Mutter weiß sie nicht zu schätzen an ihrem Kind, das sich selbst kaum dieser Ulgewalt bewußt ist!

Ein junges Mädchen, das Frau Anna im Hause beschäftigte, räumte die Tassen ab, warf noch Kohlen auf das Feuer im Ofen und entfernte sich dann. Die Mutter ist allein mit ihrem Kind. Sie verzucht, das Gesicht in harte, strenge Falten zu legen, doch dies gelingt ihr nicht recht. Sie lehnt in dem weichen Sopha, den Kopf etwas zurückgelegt und so fällt das Licht der mit einem feinen Schirm bedeckten Lampe weich auf ein Antlitz, das nur einen leichten Schimmer von Farbe zeigt. Es sind sanfte Züge, Schwermuth lagert darüber, doch auch etwas von dem Entschluß, mit den Wirrnissen dieses Lebens zu kämpfen. Noch immer ist Frau Anna ein interessantes, ungemein anziehendes Wesen und von ihren besten Seiten erbt Renate.

Eine Weile war es still im Zimmer. Das Kohlenfeuer allein knisterte und raunte geheimnißvoll. Nun reißt sich Renate auf ihrem Stuhl, sie erträgt die Spannung nicht länger. Sie zürnt innerlich der Mutter etwas, weil diese ihr garnicht entgegenkommt. Sie hat doch längst heraus, was Renate beichten will.

(Fortsetzung folgt.)

Annahme von Inserates für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.